

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Erster Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

Koriolanus.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Straße in Rom.

Ein Haufen empörter Bürger mit Stecken,
Reulen, und anderm Gewehr.

1. Bürger. Ehe wir weiter gehn, hört mich
sprechen.

Alle. Sprich, sprich!

1. Bürger. Ihr seyd entschlossen, lieber zu ster-
ben, als Hunger zu leiden?

Alle. Entschlossen! entschlossen!

1. Bürger. Erstlich, wißt ihr, Caius Marcius
ist der vornehmste Feind des Volks.

Alle. Wir wissen's, wir wissen's.

1. Bürger. Laßt uns ihn umbringen, so werden
wir selbst den Kornpreis machen können. Ist's ein
Wort?

Alle. Kein Wort weiter davon; laß es geschehen.
Fort, fort!

2. Bürger. Nur Ein Wort, gute Bürger!

1. Bürger. Uns rechnet man für arme Bürger,
die Patrizier für gute. Wobon die Gewaltigen praf-
sen, würde für uns hinlängliche Hülfe seyn. Woll-
ten sie uns nur ihren Ueberfluß geben, so lange er
noch genießbar ist, so könnten wir glauben, daß sie
uns menschlich beystehen wollten; aber sie denken,

wir kosten ihnen zu viel. Die Dürftigkeit, in der wir schmachten, die Ursache unsers Elendes, ist gleichsam das Register aller der einzelnen Stücke ihres Ueberflusses; unser Leiden ist ein Gewinn für sie. Laßt uns das mit unsern Speissen rächen, ehe wir selbst zu Speisgerten werden *); denn die Götter wissen, ich sage dieß aus Hunger nach Brodt; nicht aus Durst nach Rache.

2. Bürger. Wollt ihr denn vorzüglich dem Caius Marcius zu Leibe gehen?

Alle. Ihm zuerst. Er ist ein wahrer Hund für das gemeine Volk.

2. Bürger. Bedenkt ihr denn nicht, was er seinem Vaterlande für Dienste geleistet hat?

1. Bürger. O ja; und wir wollten ihm gern dafür den Ruhm lassen, der ihm gebührt; aber er bezahlt sich selbst durch seinen Stolz dafür.

Alle. Nun, du mußt nicht lästern.

1. Bürger. Ich sag' euch, alles das, was man von ihm rühmt, hat er bloß in der Absicht gethan. Leute von zartem Gewissen werden vielleicht sagen, er that es für sein Vaterland; aber im Grunde that er's nur, seiner Mutter zu gefallen, und seinen Stolz zu befriedigen; denn stolz ist er eben so sehr, als er tapfer ist.

2. Bürger. Was ihm einmal in der Natur ist, daraus machst du ihm ein Laster. Du mußt doch auf keine Weise sagen, daß er habüchlich ist.

*) Ich habe hier ein ähnliches Wortspiel in die Stelle des Englischen zu setzen gesucht.

1. Bürger. Wenn ich das nicht weiß, so brauch ich deswegen doch nicht verlegen zu seyn, ihm weitre Vorwürfe zu machen. Er hat der Fehler die Hülle und die Fülle; man wird müde, wenn man sie alle herrechnen will. (Man hört ein Freudengeschrey.) Was bedeutet das Freudengeschrey? Die andre Seite der Stadt ist in Aufruhr. Was stehn wir hier lange und plaudern? — Auf's Kapitol! —

Alle. Kommt, kommt!

1. Bürger. Sachte — wer kommt da?

Menenius Agrippa.

2. Bürger. Der würdige Menenius Agrippa, ein Mann, der von jeher ein Freund des Volks war.

1. Bürger. Er ist rechtschaffen genug; wenn nur alle übrigen so wären!

Menenius. Was habt ihr vor, meine Landsleute? Wohin wollt ihr mit Stecken und Prügel? Was ist die Ursache? Redet, ich bitt' euch darum.

2. Bürger. Unser Vorhaben ist dem Senat nicht unbekannt; sie haben schon seit vierzehn Tagen dunkel muthmassen können, was wir zu thun willens sind, und izt wollen wir's ihnen mit der That beweisen. Sie pflegen zu sagen, arme Klienten brauchen starken Athem; izt sollen sie erfahren, daß wir auch starke Arme haben.

Menenius. Wie? ihr Leute, meine lieben Freunde, meine rechtschaffnen Nachbarn, wollt ihr euch selbst unglücklich machen?

2. Bürger. Das können wir nicht, Agrippa. Wir sind schon so unglücklich, als wir werden können.

Menenius. Glaubt mir, meine Freunde, die Patrizier nehmen sich aufs liebeichste eurer an. Was euren Mangel, eure Bedrückung in dieser theuren Zeit betrifft, so hättet ihr eben so viel Recht, mit euren Speeren gegen den Himmel an zu schlagen, als sie gegen die Römische Regierung zu erheben, die ihren Lauf auf dem einmal genommenen Wege immer fortsetzen, und eher zehn tausend Rinnketten zerbrechen wird, die weit stärkere Glieder haben, als jemals die Gewalt eures Widerstandes seyn kann. An der Theuerung sind die Götter Schuld, nicht die Patrizier; und eure Knie, nicht eure Arme müssen ihr abhelfen. Leider! euer Unglück treibt euch dahin, wo euch noch weit mehr Unglück erwartet; und ihr verläumdete die Ruder des Staats, die wie Väter für euch sorgen, wenn ihr ihnen als Feinden flucht.

2. Bürger. Für uns sorgen! — Freylich wohl! — Bisher haben sie noch nie für uns gesorgt. Uns hungern lassen, wenn ihre Vorrathshäuser von Getreide vollgepfropft sind; Verordnungen wegen des Kornwuchers machen, um den Kornwucherer zu unterstützen; täglich eine heilsame Einrichtung wider die Reichen abschaffen; und täglich mehr drückende Verordnungen bekannt machen, um die Armen mehr zu zwingen und zu fesseln. Wenn der Krieg uns noch nicht aufhehrt, so werden sie's thun; und das ist nun alle die Liebe, die sie für uns haben.

Menenius. Entweder müßt ihr gestehn, daß ihr

aüßerst boshaft seyd, oder euch den Vorwurf der Thorheit machen lassen. Ich will euch eine artige Geschichte erzählen; vielleicht habt ihr sie sonst schon gehört; aber weil sie eben zu meinem Zwecke dient, so will ich sie noch etwas bekannter machen. *)

2. Bürger. Gut, ich will sie anhören, Agrippa; aber du mußt dir nicht einbilden, unsre Beschwerden mit einem Märchen wegzufoppen. Aber, laß hören, wenn dir's gefällt.

Menenius. Es geschah einmal, daß alle Glieder des Leibes sich gegen den Bauch empörten, und ihm vorwarfen, er bleibe, gleich einem Schlunde, in der Mitte des Leibes müßig und unthätig, schwelge nur immer an den Speisen, und arbeite niemals gleich den übrigen, da hingegen die andern Gliedmassen sähen, hörten, erfänden, unterrichteten, umhergingen, fühlten, und mit gemeinschaftlicher Theilnehmung überhaupt die Begierden und Neigungen des ganzen Körpers befriedigten. Der Bauch antwortete = = =

2. Bürger. Laß hören, was antwortete der Bauch?

Menenius. Ich will's euch sagen — Mit einer Art von Lächeln, das ihm eben nicht recht vom Herzen gieng, sondern so ungefähr — denn, seht ihr, ich kann den Bauch eben so gut lächeln, als reden, lassen — er antwortete mit Verachtung den mißver-

*) Steevens zeint, daß *exscale* im nördlichen England so viel heißt, als *to disperse*, etwas weiter ausbreiten.

gnügten Gliedern, den aufrührerischen Theilen, die ihm seine Einnahme nicht gönnten, gerade so, wie ihr auf unsre Rathsherrn neidisch seyd, weil sie nicht solche Leute sind, wie ihr = =

2. Bürger. Was antwortete der Bauch? — Wie? das königlich gekrönte Haupt, das wachsame Auge, das rathgebende Herz, der Arm, unser Soldat, unser Roß, das Bein, die Zunge, unser Trompeter, und andre Stützen und nöthige Hülsen in dieser unser Werkstatt, wenn die = =

Menenius. Was denn? — Der Mensch hier läßt mich ja nicht zu Worte kommen! — Was ist denn? Was ist?

2. Bürger. Wenn die sich von dem Bielsfraß, dem Bauch, sollten zwingen lassen, der doch nur der Gießstein des Körpers ist = =

Menenius. Nun — was denn weiter?

2. Bürger. Und wenn nun jene arbeitenden Glieder darüber klagten, was konnte da der Bauch antworten?

Menenius. Das will ich euch sagen — Wenn ihr mir nur ein wenig von dem, wovon ihr gewiß nicht viel habt, ein wenig Geduld schenken wollt, so sollt ihr des Bauchs Antwort hören.

2. Bürger. Du machst es gar zu lange.

Menenius. Höre nur, guter Freund, der ehrenfeste Bauch war bedächtig, nicht übereilt, wie seine Ankläger, und antwortete so: Es ist wahr, meine einverleibten Freunde, sprach er, daß ich die allgemeine Nahrung zuerst bekomme, wovon ihr lebt;

und so gehört sichs auch, weil ich die Vorrathskammer und die Niederlage des ganzen Leibes bin. Aber besinnt euch nur, ich verschicke sie auf den Flüssen eures Bluts an den Hof, das Herz, an den Sitz des Gehirns. Ich versehe damit die Triebfedern und wesentlichsten Theile des Menschen. Die stärksten Nerven und die kleinen minder beträchtlichen Adern erhalten von mir jene natürliche Kraft, durch welche sie leben. Und wenn gleich alle mit einander — Nun, meine guten Freunde — so sagte der Bauch — gebt Acht auf mich —

2. Bürger. Nun ja, recht gut, recht gut.

Menenius. Wenn gleich alle mit einander nicht sehen können, was ich einem jeden abliedere; so kann ich es doch mit allen möglichen Belägen beweisen, daß alle von mir das beste Mehl zurück erhalten, und mir bloß die Kleye lassen. Was sagt ihr dazu?

2. Bürger. Das war eine Antwort. Und die Anwendung davon?

Menenius. Die Römischen Senatoren sind dieser gute, ehrliche Bauch, und ihr seyd die aufrührerischen Glieder. Denn bedenkt nur ihre Rathschläge und ihre Sorgen; überlegt alles das, was zur Regierung des Staats gehört; so werdet ihr finden, daß jede öffentliche Wohlthat, die ihr erhalten, von ihnen zu euch kömmt und übergeht, und keineswegs von euch selbst herrührt — Was meynst du? — du, die große Zähne dieser Versammlung?

2. Bürger. Ich, die große Zähne? — Warum denn die große Zähne?

Menenius. Weil du einer der niedrigsten, schlechtesten und ärmsten dieser sehr weisen Empörung bist, und doch voran trittst. — Du nichtwürdiger Mensch, der du von der schlechtesten Herkunft bist, bist ihr Anführer auf dem Wege zum Verderben, um dir einige Vortheile dadurch zu gewinnen — Aber haltet eure steifen Knüttel und Keulen nur in Bereitschaft; Kort und seine Kagen werden eine Schlacht gegen einander liefern; eine von beiden Partheyen muß dabey übel wegkommen. (Koriolanus kömmt) Willkommen, edler Marcius!

Koriolanus. Ich danke dir — Wie kömmt es, ihr aufrührerischen Buben, daß ihr das armselige Jutzen eures Bettelstandes krazt, und euch selbst schäbicht macht?

2. **Bürger.** Du pflegst sonst höflich mit uns zu reden.

Koriolanus. Wer mit dir höflich reden wollte, der schmeichelte auf eine mehr, als abscheuliche Art. — Was verlangt ihr, ihr verworfnen Buben, die ihr selbst nicht wißt, ob ihr Krieg oder Frieden haben wollt? Jener jagt euch Schrecken ein; dieser macht euch übermüthig. Wer sich auf euch verläßt, findet dann Hasen an euch, wenn ihr Löwen seyn solltet, und Gänse, wenn ihr Füchse seyn müßtet. Wahrlich, ihr seyd im geringsten nicht zuverlässiger, als die Feuerkohle auf dem Eise, oder Hagelkörner in der Sonne. Eure ganze Tugend ist, Leute für verdienstvoll auszusprechen, die sich durch Vergeltungen strafbar machten, und auf die Gerechtigkeit,

die sie bestrafte, zu schelten. Wer hohe Würden verdient, verdient euren Haß; eure Neigungen gleichen der Eßbegierde eines Kranken, der das am sehnlichsten verlangt, was seine Krankheit vergrößern würde. Wer von eurer Gunst abhängt, schwimmt mit Flossfedern von Bley, und haut Eichen mit Binsen nieder. Verwünschte Leute! — Euch sollte man trauen? Mit jeder Minute ändert ihr eine Gesinnung, und nennt den igt edel, der eben erst euer Haß war, den niederträchtig, den ihr als eure Zierde prieset. Was ist die Ursache, daß ihr in allen Gegenden der Stadt wider den edeln Senat schreyt, der, nächst den Göttern, euch in Furcht erhält, da ihr sonst einer den andern fressen würdet? — Was wollen sie haben?

Menenius. Korn, zu selbst bestimmten Preisen. Die Stadt, sagen sie, sey reichlich damit versehen.

Korionannus. Verwünscht! das sagen sie? — Sie glauben wohl, wenn sie da an ihrem Feuer sitzen, so wissen sie alles, was auf dem Kapitol vorgeht; wer Hoffnung hat, zu steigen, wer empor, wer herunter kömmt! Da stiften sie Parthenen, denken sich wahrscheinliche Heyrathen aus, wodurch die Parthenen stärker, und diejenigen, die sie nicht leiden können, schwächer, und tief unter ihre gestickten Schuhe erniedrigt werden. Sie sagen, es sey Korn genug da? Wollte nur der Adel sein Mitleid beyseite setzen, und mich mein Schwert brauchen lassen, so wollt' ich diese Niederträchtigen viertheilen, und einen viereckten Leichenhaufen daraus machen, so hoch, wie meine Lanze reichen könnte.

Menenius. O! diese hier sind fast durchgehends schon eines andern belehrt. Denn so unverschämt auch ihr Betragen ist, so feigherzig sind sie doch im Grunde. Aber sage mir doch, was sagt denn der andre Haufen?

Koriolanus. Sie sind aus einander gegangen. Die verwünschten Buben, die! Sie sagten, sie wären ganz ausgehungert; sie ächzten Sprüchwörter hervor: Hunger bräche steinerne Mauern durch; Hunde müßten zu fressen haben; Speisen wären für den Mund gemacht; die Götter ließen das Korn nicht bloß für reiche Leute wachsen — Mit dergleichen Brocken stießen sie ihre Klagen aus. Als man ihnen darauf Antwort ertheilte, und ihnen eine Bittschrift verstattete, worin sie aufs nachdrücklichste das Herz des Adels erweichen, und kühne Gewalt zum Erblaffen nöthigen könnten, warfen sie ihre Mühen in die Höhe, als wollten sie sie an den Hörnern des Mondes aufhängen, und brachen in eifersüchtiges Frohlocken aus.

Menenius. Was hat man ihnen denn zugestanden?

Koriolanus. Fünf Tribunen, die sie selbst wählen können, ihre Vöbelweisheit zu vertheidigen. Der Eine ist Junius Brutus; Sicinius Velutus, und — was weiß ich? — Wahrhaftig! das Gesindel hätte eher alle Dächer der ganzen Stadt abdecken sollen, als das von mir erhalten! — Mit der Zeit wird es aller Gewalt Trotz bieten, und noch wichtigere Anlässe zur Empörung hervorsuchen.

Menenius. Das ist sonderbar.

Koriolanus. Fort, geht nach Hause, ihr Fragmente ihr!

(Es kömmt ein Bote.)

Bote. Wo ist Caius Marcius?

Koriolanus. Hier. Was giebt's?

Bote. Ich muß dir melden, daß die Volscier in Waffen sind.

Koriolanus. Das freut mich; so werden wir Gelegenheit haben, uns unsers überflüssigen Unraths zu entladen. Sieh da, unsre besten Aeltesten —

Sicinius Velutus, Junius Brutus, Kominius, Titus Lartius, und andre Rathsherren.

1. Rathsherr. Marcius, iht trifft das ein, was du uns neulich vorher sagtest; die Volscier rüsten sich zum Kriege.

Koriolanus. Sie haben einen Anführer, Tullus Aufidius, der euch was wird zu schaffen machen. Ich begehe die Sünde, seinen Edelmuth zu beneiden; und wär' ich etwas anders, als ich bin, so würd' ich das zu seyn wünschen, was Er ist.

Kominius. Ihr habt mit einander gefochten?

Koriolanus. Wäre Eine Hälfte der Welt wider die andre empört, und er wäre nur auf meiner Seite, so wollt' ich abfallen, um bloß mit ihm zu streiten. Er ist ein Löwe, den ich zu hegen stolz bin.

1. Rathsherr. Nun wohl, würdiger Marcius, so begleite den Kominius in diesen Krieg.

Kominius. Das hast du schon vorher versprochen.

Koriolanus. Ja, Freund, das hab' ich, und halt'

auch Wort. Titus Lartius, du sollst sehen, wie ich dem Tullus noch einmal ins Angesicht treffen werde — Wie? bist du steif? trittst du zurück?

Titus. Nein, Kajus Marcius, ich will mich auf die eine Krücke lehnen, und mit der andern fechten, eh ich aus diesem Kriege zurück bleibe.

Menenius. Edel gedacht!

1. Rathsherr. Kommt mit aufs Kapitol; ich weiß, daß unsre angesehensten Freunde uns dort erwarten.

Titus. Geh nur voran. Folg' ihm, Kominius; wir müssen euch folgen. Euch gebührt mit Recht der Vorrang.

Kominius. Edler Lartius!

1. Rathsherr. (Zu den Bürgern.) Hinweg! in eure Häuser! geht fort!

Koriolanus. Nein, laßt sie mitgehn. Die Volkscier haben viel Korn; nehmt diese Ähren mit, um ihre Scheuren zu benagen. Ihr würdigen Aufrührer, eure Tapferkeit läßt sich herrlich an; kommt mit uns.

(Sie gehn ab. Die Bürger schleichen sich heimlich hinweg. Sicinius und Brutus bleiben.)

Sicinius. War je ein Mensch so stolz, wie dieser Marcius ist?

Brutus. Er hat nicht seines Gleichen.

Sicinius. Als wir zu Tribunen für das Volk erwählt wurden —

Brutus. Bemerktest du wohl seine Lippen und Augen?

Sicinius. Nein; aber seine höhnischen Reden.

Brutus. Wenn er aufgebracht wird, so verschont sein Spott selbst die Götter nicht.

Sicinius. Selbst den sitzamen *) Mond nicht.

Brutus. Der izzige Krieg muß ihn verschlingen! Er ist schon zu stolz geworden, um durch Tapferkeit noch mehr Ehre zu erhalten.

Sicinius. Solch eine Denckungsart, vom glücklichen Erfolg gekizelt, verschmäht selbst den Schatzen, auf dem er am Mittage tritt. Aber ich wundre mich, daß sein Uebermuth es vertragen kann, unter des Kominius Befehlen zu stehen.

Brutus. Der Ruhm, nach welchem er trachtet, und der ihn bisher schon sehr begünstigt, kann nicht besser behauptet, oder eher erreicht werden, als durch eine Stelle nächst dem Vornehmsten. Denn was unglücklich geht, fällt allemal dem Feldherrn zur Last, er mag gleich alles thun, was einem Menschen nur möglich ist; und die schwindelnde Tadelsucht wird dann vom Marcius ausrufen: „O! wenn er die Sache unter Händen gehabt hätte!“,

Sicinius. Und, wenn's gut geht, so wird das Vorurtheil, das Marcius nun einmal für sich hat, den Kominius seiner Verdienste berauben.

Brutus. Schon recht. Allen Ruhm des Kominius wird Marcius erhalten, wenn er ihn gleich nicht verdiente; und alle seine Fehler werden für Marcius rühmlich werden, wenn er gleich dieses Ruhms nicht werth ist.

*) Im Englischen ist *the moon* weiblichen Geschlechts, und daher dieß Beywort desto schicklicher.

Sicinius. Laßt uns gehn, und hören, wie der Abmarsch geschehen wird, und auf was für Art, mit was für Begleitung er in diesen Feldzug geht.

Brutus. Wir wollen gehen.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Das Rathhaus in Korioli.

Tullus Aufidius. Verschiedne Rathsherren.

1. Rathsherr. Du glaubst also, Aufidius, daß die Einwohner von Rom unsre Anschläge erfahren haben, und wissen, was wir vornehmen?

Aufidius. Glaubst du das nicht auch? Worauf haben wir bey diesen unsern Umständen wohl gedacht, was sich ausführen ließ, ehe Rom davon unterrichtet war? Es sind noch keine vier Tage, daß ich von dort her Nachricht erhielt — So lautete sie — Ich glaube, ich habe hier den Brief — Ja — hier ist er — (Er liest.) „Sie haben ein Heer geworden; „ doch weiß man nicht, ob es nach Osten, oder nach „ Westen, bestimmt ist. Die Theurung ist groß; „ das Volk aufrührerisch; und es geht das Gerücht, „ daß Kominius, Marcius, euer alter Feind, der „ in Rom noch verhafter ist, als bey euch, und „ Titus Lartius, ein sehr tapfrer Römer, daß diese „ drey jenes Kriegsheer nach dem Orte seiner Bestimmung hinführen werden. Wahrscheinlich gilt es euch. Ueberleg' es.“

1. Rathsherr. Unser Heer ist im Felde; wir

Haben nie daran gezweifelt, daß Rom bereit war, uns Gegenwehr zu leisten.

Aufidius. Auch hieltet ihrs nicht für thöricht, eure grossen Ansprüche so lange verborgen zu halten, bis sie sich nothwendig offenbaren müßten; aber es scheint, daß Rom sie schon früher entdeckt habe, als sie ausgebrütet waren. Durch diese Entdeckung werden wir unsers Zwecks verfehlen, der dahin gieng, verschiedene Städte wegzunehmen, ehe Rom nur erführe, daß wir uns regten.

2. Rathsherr. Edler Aufidius, folge deinem Beruf, eile zu deinem Heer, und laß uns hier Rorioti bewachen. Wenn sie uns belagern, so bringe dein Heer herben, um sie wegzutreiben. Aber ich glaube, du wirst finden, daß sie sich noch nicht gegen uns gerüstet haben.

Aufidius. O! daran zweifelt nicht; was ich sage, dazu hab' ich gewissen Grund. Noch mehr; einige Schaaren ihrer Mannschaft sind schon ausgezogen, und ganz gewiß hieher. Ich verlaß' euch, ihr Freunde. Sollten wir und Kajus Marcius an einander gerathen, so haben wir unter einander geschworen, daß wir so lange kämpfen wollen, bis einer von beyden nichts mehr vermag.

Alle. Die Götter stehen dir bey!

Aufidius. Und beschützen euch!

1. Rathsherr. Leb wohl.

2. Rathsherr. Leb wohl.

Alle. Leb wohl.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Das Haus des Caius Marcius in Rom.

Volumnia und Virgilia. Sie setzen sich auf zwey niedrige Stühle, und nähern.

Volumnia. Komm, meine Tochter, singe; oder rede doch wenigstens mit mehr Zuversicht. Wäre mein Sohn, mein Mann, so würd' ich mich noch mehr über seine Abwesenheit freuen, worin er sich Ehre erkämpft, als über die Umarmungen seines Bettes, wenn er noch so viel Liebe dadurch an den Tag legte. Als er noch ein ganz kleiner Bube, und noch mein einziger Sohn war; zu der Zeit, da Jugend und Artigkeit alle Blicke auf ihn zogen; zur Zeit, in der eine Mutter, wenn ein König sie auch einen Tag lang darum bäte, ihn keine einzige Stunde aus ihren Augen weg verkaufen würde, schon da bedachte ich, wie sehr die Ehre solch ein wohlgebildetes Kind schmücken müßte, und daß es zu nichts weiter dienlich sey, als es, gleich einem Gemählde an der Wand aufzuhängen, wenn die Ruhmbegierde es nicht in Bewegung setzte; darum war ich zufrieden, ihn da die Gefahr aussuchen zu lassen, wo er Wahrscheinlichkeit hatte, Ehre zu finden. Ich sandte ihn in einen blutigen Krieg, aus welchem er, die Stirn mit Eichenlaub umwunden,*)

*) Solch einen Kranz gaben die Römer demjenigen, der einem Bürger das Leben rettete, und schätzten ihn für mehr Ehre, als jede andre Belohnung. Johnson.

zurückkehrte. Glaube mir, Tochter, ich hüpfte nicht mehr vor Freuden, als ich zuerst hörte, daß er ein männliches Kind war, als ich, da ich zuerst sah, daß er männlichen Muth bewiesen hatte.

Virgilia. Aber wär' er nun in der Schlacht geblieben, Mutter? wie denn?

Volumnia. Dann wäre sein Nachruhm mein Sohn geworden; er wäre meine Nachkommenschaft gewesen. Ich gestehe dir aufrichtig, hätt' ich ein Duzend Söhne, mir alle gleich lieb, und keinen, der mir weniger theuer wäre, als dein und mein guter Marcius; so wolt' ich lieber, daß eise davon auf eine edle Art für ihr Vaterland sterben, als daß Einer von ihnen in unthätiger Schwelgerei sein Leben verschwendete.

(Es kömmt eine Kammerfrau.)

Kammerfrau. Valeria ist da, dich zu besuchen, edle Volumnia.

Virgilia. O! so erlaube mir, hinweg zu gehen.

Volumnia. Nein, das sollst du nicht. Mich dünkt, ich höre bis hieher deines Mannes Trommel tönen; seh ihn den Aufidius beym Haar danieder reißen, sehe die Volscier vor ihm fliehen, wie Kinder vor einem Bären. Mich dünkt, ich seh ihn so stampfen, und so rufen: Kommt heran, ihr feigen Weimnen; ihr wurdet in Furcht gezeugt, ob ihr gleich in Rom geboren wurdet. Drauf wischt er seine blutige Stirne mit seiner gepanzerten Hand, und geht ans Werk, gleich einem Schnitter, der es

auf sich nimmt, entweder alles abzumähen, oder seinen Tagelohn einzubüßen.

Virgilia. Seine blutige Stirn! — O! Jupiter! kein Blut!

Volumnia. Geh doch, du Narrinn! es schmückt einen Helden mehr, als die Vergoldung sein Siegeszeichen schmückt. Hekuba's Brust, als sie den Hektor säugte, sah nicht lieblicher aus, als Hektors Stirn, da sie den kämpfenden Schwertern der Griechen Blut entgegen spie — Sage der Valeria, wir wären bereit, sie zu empfangen.

(Die Kammerfrau geht ab.)

Virgilia. Der Himmel schütze meinen Gemahl vor dem grausamen Aufidius!

Volumnia. Er wird den Kopf des Aufidius unter sein Knie schlagen, und auf seinen Nacken treten.

(Valeria kommt, von einem Römer hereingeführt, und von einer Kammerfrau begleitet.)

Valeria. Guten Tag, meine Frauenzimmer.

Volumnia. Theure Valeria — —

Virgilia. Ich freue mich, dich zu sehen.

Valeria. Was macht ihr beyde? Ihr seht noch recht häuslich. Was sitzt ihr denn hier, und näht? Wahrlich, ein feiner Zeitvertreib! Was macht dein kleiner Sohn?

Virgilia. Ich danke dir, Valeria; er ist ganz wohl.

Volumnia. Er möchte lieber die Schwerter sehen, und eine Trommel hören, als auf seinen Schulmeister Acht geben.

Valeria. Auf mein Wort, des Vaters Eben-

bild! Ich wollte drauf schwören, daß es ein allerliebster Junge ist. Meiner Tren! ich sah ihn am Mittwochen eine ganze halbe Stunde an — Er hat schon so was Gefestetes in der Miene. Ich sah ihn einem goldnen Buttervogel nachlaufen; und als er ihn fieng, ließ er ihn wieder fliegen; und dann noch einmal hinter drein; und dann fiel er kopflangs, und gleich wieder auf; und da fieng er ihn noch einmal. Vielleicht war er über seinen Fall böse geworden, oder was es war; genug, er knirschte so mit den Zähnen, und riß ihn entzwey. O! wahrhaftig, er zerfeste ihn recht!

Volumnia. Gerade eine von seines Vaters Tönnern!

Valeria. Ja wirklich, es ist ein braves Kind!

Virgilia. Ein kleiner Trozkopf, Valeria.

Valeria. Komm, lege deine Stickeren auf die Seite; du mußt einmal diesen Nachmittag ein wenig mit mir herum schlentern.

Virgilia. Nein, liebe Valeria; ich geh nicht aus dem Hause.

Valeria. Nicht aus dem Hause?

Volumnia. O! sie soll, sie soll!

Virgilia. Mit Erlaubniß, daraus wird nichts. Ich geh nicht über die Schwelle, bis mein Mann aus dem Felde zurück kömmt.

Valeria. Pfui! das hiesse sich, wider alle Vernunft, selbst einsperren. Komm, du mußt mit mir die gute Frau besuchen, die im Kindbette liegt.

Virgilia. Ich will ihr wünschen, daß sie bald

wieder zu Kräften komme, und sie mit meinem Gebete besuchen; aber zu ihr gehen kann ich nicht.

Volumnia. Und warum denn nicht?

Virgilia. Es geschieht nicht aus Bequemlichkeit, oder aus Mangel an Freundschaft.

Valeria. Du möchtest gern eine zweyte Penelope seyn. Aber man sagt, alles Garn, was sie in Ulysses's Abwesenheit gesponnen, habe Ithaka voller Motten gemacht. Komm nur; ich wollte, dein Kammertuch hätte Gefühl, wie dein Finger; so würdest du aus Mitleid aufhören, ihn zu stechen. Komm; du mußt mit uns gehen.

Virgilia. Nein, liebe Valeria, nimm mir's nicht übel; in der That, ich gehe nicht aus.

Valeria. Ey wahrhaftig, du mußt mit mir gehn. Ich will dir auch herrliche Neuigkeiten von deinem Gemahl erzählen.

Virgilia. O! liebe Valeria, es können izt noch keine da seyn.

Valeria. Im Ernst, ich spasse nicht; es ist gestern Abend Nachricht von ihm eingelaufen.

Virgilia. Wirklich, Valeria?

Valeria. Im Ernst, es ist wahr. Ich hab' es von einem Rathsherrn gehört. Die Volscier haben ein Kriegsheer ausgeschiedt, gegen welches Kominius, der Feldherr, mit einem Theil unsrer Römischen Macht ins Feld gezogen ist. Dein Gemahl und Titus Lartius haben ihre Stadt Korioli belagert; sie werden ohne Zweifel den Sieg davon tragen, und dem Kriege bald ein Ende machen. Das

ist auf meine Ehre wahr. Und nun komm, und geh mit uns.

Virgilia. Entschuldige mich, liebe Freundin; ich will dir auch künftig in allem gehorchen.

Volumnia. Laß sie in Ruhe, Valeria. In ihrer izzigen Laune würde sie nur unsre Freude stören.

Valeria. Ja wahrlich, das würde sie auch — So lebe denn wohl. Komm, meine liebe Volumnia. Höre, Virgilia, weise deinem feyerlichen Ernste die Thür, und geh mit uns.

Virgilia. Nein, außs Wort nicht, Valeria; nein, ich darf nicht; ich wünsche Euch viel Freude.

Valeria. Nun, so lebe denn wohl.

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Vor Korioi.

Marcus, Titus Lartius, mit Heerführern und Soldaten. Zu ihnen ein Bote.

Koriolanus. Dort kommt neue Zeitung — Ich wette, sie sind an einander gerathen.

Lartius. Mein Pferd gegen deins, daß es nicht ist.

Koriolanus. Top.

Lartius. Ich bins zufrieden.

Koriolanus. Sag, hat unser Feldherr den Feind angegriffen?

Bote. Sie liegen einander im Gesichte; aber gesprochen haben sie sich bis iht noch nicht.

(Neunter Band.)

M

Lartius. So, nun ist das gute Pferd meine.

Koriolanus. Ich will's dir wieder abkaufen.

Lartius. Nein ich verkauf' und verschenk' es nicht. Leihen will ich dir's wohl auf ein halbes Jahrhundert — Fodert die Stadt auf.

Koriolanus. Wie weit liegen die beyden Heere von hier?

Bote. Underthhalb Meilen.

Koriolanus. So werden wir ihr Feldgeschrey hören können, und sie das unsrige. O! Mars, dir seih ich, mach uns behend' und rüstig, damit wir mit rauchenden Schwerten von hier abziehen mögen, um unsern Freunden im Felde zu helfen! — Komm, blase, was du kannst.

Man bläst zur Unterredung. Es kommen Rathsherren und andre, auf die Mauer.

Koriolan. Ist Tullus Aufidius in euren Mauren?

1. Rathsherr. Nein; und kein einziger, der euch nicht weniger fürchtete, als er; und das ist weniger, als wenig. (In der Ferne wird getrommelt.)

Hört, unsre Trommeln rufen unsre junge Mannschaft hervor. Eher wollen wir unsre Mauren durchbrechen, als sie uns hier einsperren sollen; unsre Thore, die noch verschlossen scheinen, haben wir bloß mit Binsen verriegelt; sie werden sich von selbst öffnen. (In der Ferne ein Feldgeschrey.) Hört ihr, fernher; dort ist Aufidius. Hört doch, wie er unter eurem zertheilten Heere zu Werke geht!

Koriolanus. O! sie sind an einander! —

Lartius. Ihr Lärmen sey unsre Aufmunterung —
He! Sturmleitern!

(Die Volscier kommen aus der Stadt.)

Koriolanus. Sie fürchten uns nicht, sondern ziehen aus ihrer Stadt heraus. Iht haltet eure Schilde vor eure Herzen, und sechtet mit Herzen, die noch gestählter sind, als eure Schilde — Rück an, wackrer Titus; sie verachten uns weit mehr, als wir glaubten; ich schwitze vor Zorn darüber — Muthig dran, meine Brüder; wer sich zurückzieht, den will ich für einen Volscier halten, und er soll meine Klinge fühlen.

(Selbgeschren. Die Römer werden in ihre Verschanzungen zurück geschlagen.)

Fünfter Auftritt.

Marcus. Römische Soldaten.

Marcus. Daß euch alle südliche Seuchen treffen, ihr Schandflecke von Rom, ihr! Heerden von Beulen und Krankheiten müssen euch bepfastern, daß man euch noch weiter verabscheuen müsse, als man euch sieht, und einer den andern, gegen den Wind, auf eine Meile weit anstecke! — Ihr Gänsegeister, die ihr von Menschen nur die Gestalt habt, wie seyd ihr vor elenden Buben gelaufen, die Affen schlagen könnten! — Pluto und Hölle! — Alle von hinten verwundet! Rothe Rücken, und blasse Gesichter, vor Flucht und fieberhafter Furcht. Nachts wieder gut, und greift sie von neuem an; oder, bey den Lichtern des Himmels! ich will den Feind in Ruhe

lassen, und euch angreifen. Bedenkt das, und kommt mit mir. Wollt ihr fest stehen, so wollen wir sie eben so zu ihren Weibern zurück schlagen, wie sie uns an unsre Verschanzungen folgten.

Feldgeschrey. Marcius setzt dem Feinde bis an die Thore nach.

So; nun sind die Thore offen — Nun haltet euch tapfer! Das Glück öffnet sie für die Verfolgenden, nicht für die Fliehenden. Seht auf mich, und thut ein Gleiches.

(Er geht in die Thore.)

1. Soldat. Tolle Dreistigkeit! das thu ich nicht.

2. Soldat. Ich auch nicht.

3. Soldat. Seht, sie haben ihn eingesperrt.

(Man schließt die Thore, das Feldgeschrey währet fort.)

Alle. Nun wirds ihm eingetränkt, ganz gewiß.

(Titus Lartius kömmt.)

Lartius. Wo ist Marcius?

Alle. Erschlagen, Titus, ohn' allen Zweifel.

1. Soldat. Er folgte den Fliehenden auf den Fersen nach; gieng mit ihnen in die Stadt; und auf einmal verschlossen sie ihre Thore hinter ihm. Er ist ganz allein, und muß es mit der ganzen Stadt aufnehmen.

Lartius. O! der edle Mann! der, voll Gefühl der Ehre, noch mehr, als sein fühlloses Schwert Troß bietet, und, wenn es sich beugt, aufrecht steht. Du bist verlassen, Marcius — Ein einziger Rubin, so groß, wie du bist, wäre kein so reiches

Kleiod. Du warst ein Soldat nach Kato's Wunsch *); nicht bloß wild und schrecklich in Hieben; auch mit deinen grimmigen Blicken, und der donnergleichen Erschütterung deiner Stimme, machtest du deine Feinde beben, als ob die Welt ein Fieber hätte, und zitterte.

Marcus, blutend, vom Feinde angegriffen.

1. Soldat. Sieh doch —

Lartius. O! das ist Marcus. Laßt uns ihn los machen, oder mit ihm bleiben.

(Sie fechten, und dringen alle in die Stadt.)

Sechster Auftritt.

In der Stadt.

Einige Römer mit Beute.

1. Römer. Das will ich mit nach Rom nehmen.

2. Römer. Und ich das hier.

3. Römer. Hol's der Henker! ich hielt das hier für Silber.

(Der Lärm in der Ferne währt fort.)

Marcus, und Titus Lartius, mit einem Trompeten.

Koriolanus. Sieh doch diese meuterischen Kerle,

*) Plutarch führt es im Leben Koriolans als die Meinung des ältern Kato an, daß ein großer Krieger Schrecken in seiner Miene und Stimme haben müsse. Der Dichter entlehnte dies daher, und beging darüber einen großen chronologischen Fehler. Theobald.

die ihre Zeit mit einer zerbrochnen Drachme verderben! Küssen, bleyerne Löffel, nichtswürdige Stücke Eisen, Wämse, die selbst Henkerknechte mit denen einscharren würden, die sie trugen *,) dergleichen Blunder packen diese niederträchtigen Buben zusammen, ehe die Schlacht noch zu Ende ist — Nieder mit ihnen! — Höre doch, welch ein Lärmen der Feldherr macht! — Wir wollen zu ihm — Dort sieht der Mann, den meine Seele haßt, Aufidius, und durchbohrt unsre Römer. Nimm also, tapftrer Titus, eine hinreichende Mannschaft zu dir, die Stadt zu behaupten, indeß ich mit denen, die Muth dazu haben, dem Kominius zu Hülfe eilen werde.

Lartius. Edler Koriolan, du blutest; du hast dich zu heftig angestrengt, um dich zum zweytenmal in ein Gefecht zu wagen.

Koriolanus. Freund, lobe mich nicht; meine Arbeit hat mich noch nicht warm gemacht. Leb wohl. Das Blut, das ich vergiesse, ist mir mehr heilsam, als gefährlich. So will ich mich dem Aufidius zeigen, und mit ihm fechten.

Lartius. Iht müßte die schöne Göttinn Fortuna recht sterblich in dich verliebt werden, und durch ihre grosse Zauberkraft die Schwerter deiner Feinde irre führen! Kühner Mann, das Glück folge dir auf dem Fusse!

Koriolanus. Es sey nicht weniger dein Freund,

*) Bekanntermassen, gehören die Kleider der erhängten Missethäter den Henkerknechten. Grey.

als deren, die es auf die höchste Ehrenstufe hebt!
Und nun lebe wohl!

Lartius. Du ruhmwürdiger Marcius! — (Zum Trompeter) Geh, blase deine Trompete auf dem Markte; rufe dort alle Stadtbediente zusammen; wir wollen ihnen dort unsre Meynung entdecken. Fort!
(Sie gehn ab.)

Siebenter Auftritt.

Das Römische Lager.

Rominius auf dem Rückzuge, und Soldaten.

Rominius. Schöpft Lust, meine Freunde — Gut gefochten! — Wir haben uns wie Römer gehalten, nicht eigensinnig im Stehen, noch feigherzig im Zurückweichen. Glaubt mir, ihr Leute, man wird uns wieder anfallen. Während unsrer Schlacht hab' ich, wenn wir einhielten, und der Wind auf uns zuwehte, das Getümmel unsrer Freunde gehört — Ihr Götter Roms, laßt sie so glücklich seyn, als wir selbst zu seyn wünschen, damit unsre beyden Heere mit lächelnder Stirn einander begegnen, und euch ein dankerfülltes Opfer bringen! (Es kömmt ein Bote)
Was bringst du Neues?

Bote. Die Bürger von Koriole haben einen Ausfall gethan, und dem Lartius und Marcius eine Schlacht geliefert. Ich sah die Unsrigen in ihre Verschanzungen zurückgetrieben, als ich abgieng.

Rominius. Wenn du gleich wahr redest, so

dünkt mich doch, du redest nicht gut. Wie lange ist das schon?

Bote. Ueber eine Stunde mein Feldherr.

Rominius. Es ist keine Meile weit. Erst vor kurzem hörten wir ihre Trommeln; wie konntest du auf einer Meile eine Stunde zubringen, und deine Nachricht so spät melden?

Bote. Kundschafter der Volscier setzten mir nach; ich war daher genöthigt, einen Umweg von drey oder vier Meilen zu nehmen; sonst hätt' ich meine Nachricht schon vor einer halben Stunde gebracht.

(*Marcus kommt.*)

Rominius. Wer ist der dort, der aussieht, als wär' er geschunden? — O! ihr Götter! er hat die Gestalt des Marcus; wohl eher hab' ich ihn so gesehen!

Koriolanus. Komm' ich zu spät?

Rominius. Der Schafhirt kann nicht besser den Donner von der Trommel unterscheiden, als ich den Schall der Stimme des Marcus von der Stimme eines jeden geringern Mannes.

Koriolanus. Komm' ich zu spät?

Rominius. Ja; wenn du, nicht in fremdes, sondern in dein eignes Blut gehüllt, kommst.

Koriolanus. O! Laß mich dich in so gesunde Arme schließen, als da ich um meine Braut warb; mit einem Herzen, so freudig, wie am Abend unsers Hochzeittages, als die Kerzen nach dem Bette zu brannten.

Rominius. Du Muster aller Helden, was macht Titus Lartius?

Koriolanus. Ihm gehts wie einem Richter, der mit lauter Urtheilssprüchen beschäftigt ist, der einige zum Tode, andre zur Verweisung verdammet, diesen freyläßt oder bedauert, und jenem droht. Er hält Koriosi, im Namen Roms, gleich einem schmeichelnden Windhunde am Stricke, den er nach Gefallen los lassen kann.

Rominius. Wo ist der Bösewicht, der mir sagte, sie hätten dich in deine Verschanzungen zurück geschlagen? Wo ist er? Ruft ihn hieher.

Koriolanus. Laß ihn gehn; er sagte die Wahrheit. Aber unsre saubern Herren — der gemeine Pöbel — das er verwünscht wäre! — Für sie sind Tribunen! — Die Maus lief nie so sehr vor der Katze, wie sie vor elenden Schurken liefen, die noch schlechter waren, als sie selbst.

Rominius. Aber wie erhieltst du denn die Oberhand?

Koriolanus. Ist es ißt Zeit, das zu erzählen? Ich glaube nicht — Wo ist der Feind? Seyd ihr Sieger? Wo nicht, was ruht ihr, eh ihrs send?

Rominius. Marcius, wir haben unglücklich gekochten, und zogen uns zurück, um unsern Zweck zu erhalten.

Koriolanus. Wie steht ihre Schlachtordnung? Weißt du, an welcher Seite sie ihre zuverlässigsten Leute gestellt haben?

Rominius. Wie ich vermuthe, Marcius, be-

steht ihr Vortrab aus Antiaten, ihren besten Leuten; ihr Anführer ist Aufidius, er, das Herz ihrer Hoffnung.

Koriolanus. Ich beschwöre dich bey allen den Schlachten, worin wir gekochten, bey dem Blute, daß wir zusammen vergossen, bey den Gelübden, die wir gethan haben, ewig Freunde zu bleiben, daß du mich gerade dem Aufidius und seinen Antiaten gegen über stellst, und die izige Gelegenheit nicht vorbeylest, sondern daß wir gleich diese Stunde die Lust mit aufgehobenen Schwertern und Weilen füllen, und eine Schlacht liefern.

Rominius. Wenn ich gleich lieber wünschte, daß man dich in ein wohlthätiges Bad brächte, und dich mit Balsam wieder heilte, so wage ich es doch nie, dir etwas abzuschlagen. Wähle dir selbst die besten Leute zu dieser Unternehmung aus.

Koriolanus. Das sind die, die am meisten Lust dazu haben. Wenn dergleichen Leute hier sind — und Sünde wär' es, daran zu zweifeln — denen diese Schminke gefällt, womit ihr mich gefärbt seht; wenn irgend einer von euch weniger für sein Leben, als für seinen guten Namen besorgt ist; wenn er denkt, ein edler Tod überwiege ein unedles Leben, und an seinem Vaterlande sey mehr gelegen, als an ihm selbst, so laß ihn, allein, oder so viele, als so gesinnt sind, so die Hand schwenken, ihren Entschluß zu erklären, und mir folgen! (Sie frohlofen alle, schwenkten ihre Degen, faßten ihn in ihre Arme, und warfen die Mützen in die Höhe.) — O! Nehmt mich allein! Macht ein

Schwert aus mir! Sind diese Bezeugungen kein bloßer äußerer Schein; wer von euch wiegt dann nicht vier Volscier auf? Jeder von euch ist geschickt, gegen den grossen Aufidius einen Schild zu tragen, der so fest ist, wie der seinige. Ich danke zwar allen; aber ich muß doch nur eine gewisse Anzahl von allen aussondern. Die Uebrigen sollen sich in irgend einer andern Schlacht zeigen, wie es die Gelegenheit geben wird. Wollt ihr nur den Zug anfangen, so werd ich gleich *) diejenigen Leute zu meinem besondern Commando auswählen, die am besten gesinnt sind.

Rominius. Zieht fort, meine Freunde; beweist eure herzhafte Bezeugungen durch die That; so sollt ihr alles mit uns theilen.

Achter Auftritt.

Die Thore von Korioli.

Titus Lartius, der eine Besatzung in Korioli zurückgelassen hat, zieht mit einer Trommel und Trompete zum Rominius und Caius Marcius.

Er kommt mit einem Lieutenant, andern Soldaten, und einem Reuter.

Lartius. So; laßt die Thore gut bewachen; nehmt eure Schuldigkeit in Acht, wie ichs euch vorgeschrieben habe. Wenn ich schicke, so sendet jene

*) Im Original ist hier eine Schwierigkeit der Lesart, die der Verfasser des *Revisal* mir am leichtesten und wahrscheinlichsten zu heben scheint. Er liest: And so I shall für and four shall.

Centurien uns zu Hülfe; die übrigen werden hinreichend seyn, den Ort auf eine kurze Zeit zu vertheidigen. Wenn wir im Felde verlieren, so können wir die Stadt doch nicht behaupten.

Lieutenant. Verlaß dich auf unsre Vorsicht.

Artius. Fort, und schließ die Thore hinter uns zu — Komm her, der du voran reiten sollst; führ uns ins Römische Lager.

(Sie gehn ab.)

Neunter Auftritt.

Das Schlachtfeld.

Feldgeschrey. Marcius und Aufidius.

Koriolanus. Ich will mit keinem fechten, als mit dir; denn ich hasse dich mehr, als einen Bundbrüchigen.

Aufidius. Wir hassen einander gleich stark. Afrika hat keine Schlange, die ich mehr verabscheue, als deinen Ruhm und deine Eifersucht. Steh still!

Koriolanus. Wer zuerst vom Fleck weicht, sterbe als des andern Sklav, und falle hernach in die Richterhände der Götter!

Aufidius. Wenn ich siehe, Marcius, so heße mich, wie einen Hasen.

Koriolanus. Noch vor drey Stunden, Tullus, focht ich allein in den Mauern eurer Stadt Koriosi, und machte da, was ich wollte. Es ist nicht mein Blut, worin du mich verlarvt siehst; um dich zu rächen, strenge deine Kraft aufs äußerste an.

Aufidius. Wärest du der Hektor, der die Geißel eurer so gepriesenen Vorfahren war *) so solltest du mir hier nicht entkommen.

(Sie fechten, und einige Volsker kommen dem Aufidius zu Hülfe. Marcius sieht, bis sie athemlos hinein getrieben werden.)

Aufidius. Dienstfertig und nicht tapfer! — Ihr habt mich mit eurer zudringlichen Hülfe beschämt.

(Sie gehn fechtend ab.)

Zehnter Auftritt.

Das Römische Lager.

Trompeten. Feldgeschrey. Man bläst zum Rückzug. Von der einen Seite kommt Rominus mit den Römern; von der andern Marcius, mit seinem Arm in einer Schärpe, u. a. m.

Rominus. Wollt' ich dir alles erzählen, was du heute gethan hast, so würdest du deine eigne Thaten nicht glauben. Aber ich will sie da erzählen, wo der Senat Thränen und Lächeln vermischen wird,

*) Die Römer rühmten sich, von den Trojanern abstammen; wie kann denn Hektor die Geißel ihrer Vorfahren heißen? Entweder wird darunter die Geißel verstanden, womit die Trojaner die Griechen peitschten; und das wäre eine ganz ungewöhnliche Konstruktion; oder der Dichter hatte den Ursprung der Römer vergessen. Vielleicht hat auch das Wort *whip* (Geißel) eine andre Bedeutung, irgend eines Ranges und Vorzuges. So sagt man noch: *he has the whip-hand*, d. i. er hat den Vorzug, die Vorhand. Johnson.

wo grosse Patrizier zuhören, die Achseln zucken, und am Ende bewundern werden; da, wo die Römischen Damen erschrecken, und angenehm erschüttert, mehr hören, wo die albernen Tribunen, die mit dem ungeschliffenen Pöbel deine Vorzüge hassten, wider Willen sagen werden: Wir danken den Göttern, daß unser Rom solch einen Krieger hat! — Und doch kamst du nur zu den übrig gebliebenen Brocken dieses Gastmahls, da du vorher schon eine volle Mahlzeit gethan hattest.

Titus Lartius, mit seinem Heere.

Lartius. O! Feldherr! hier ist das Ross; wir sind nur das Geschirr *) — Hättest du gesehen ==

Koriolanus. Nichts mehr davon. Meine Mutter, die doch ein Vorrecht hat, ihr Blut zu erheben, kränkt mich allemal, wenn sie mich lobt. Ich habe gethan, was ihr thatet; nämlich, was ich konnte; habe eben den Antrieb dazu gehabt, den ihr hattet; nämlich mein Vaterland. Jeder, der nur seinen guten Willen ins Werk richtete, hat mirs gleich gethan.

Rominius. Du sollst nicht das Grab deiner Verdienste sehn; Rom muß seinen eignen Werth kennen; es wäre ein ärgerer Hehl, als ein Diebstahl, es wäre nichts geringers, als Verrätheren, deine Thaten zu verbergen, und das zu verschweigen, was,

*) Eine alte sprüchwörtliche Lobeserhebung, die so viel sagen will: Dieser Mann verrichtete die That, wir füllten nur dabey den Schauplatz aus. Johnson.

bis auf den höchsten Gipfel des Lobes erhöht, doch immer noch ein bescheidnes Ansehen behalten würde. Darum bitt' ich dich — bloß um darzuthun, wer du bist; nicht um das zu belohnen, was du gethan hast — Höre mich vor unserm Heere.

Koriolanus. Ich hab' einige Wunden bekommen; und es würde ihnen weh thun, von sich reden zu hören.

Rominius. Wollte man nicht von ihnen reden, so hätten sie Ursache, gegen den Undank zu eiteln, und sich tödlich aufzuthun. Von allen Pferden, deren wir sehr gute, und einen guten Vorrath erbeutet haben, von allen Reichthümern, die wir auf dem Felde und in der Stadt erhielten, geben wir dir den zehnten Theil, den du noch vor der allgemeinen Vertheilung, nach eigner freyer Wahl ausnehmen mußt.

Koriolanus. Ich danke dir, Feldherr; aber ich kann es nicht über mich erhalten, einen Lohn, zur Bezahlung meines Schwerts, anzunehmen. Ich schlag' ihn aus, und will mit denen zu gleichen Theilen gehen, welche die That mit angesehen haben.

(Ein langer Trompetenstoß. Sie rufen alle: „*Marcus! Marcus!*“, werfen ihre Hüsen und Lanzen in die Höhe. Rominius und Lartius stehen mit bloßem Haupte.)

Koriolanus. Daß doch diese Instrumente, die ihr entweicht, nie wieder erschallten! Wenn Trompeten und Trommeln im Felde Schmeichler werden, so laßt im Lager, wie in der Stadt verstellte Gleichnerey herrschen! Wenn der Stahl so sanft wird, wie des Weichlings Seide, so müsse Seide zur Kriegsrüstung

gebraucht werden! *) — Nicht mehr, sag' ich. Darum, weil ich meine blutende Nase nicht abgewaschen, oder irgend einen schwachen Elenden zu Boden geworfen habe, welches unbemerkt sonst mancher gethan hat, der hier zugegen ist, frohlockt ihr mit übertriebnen Zurufungen über mich, als ob ichs gern hätte, daß mein kleines Verdienst mit Lobsprüchen genährt würde, die mit einer Brühe von Lügen zubereitet sind.

Rominius. Du bist zu bescheiden, bist mehr gegen deinen Ruhm grausam, als dankbar gegen uns, die wir dir gerechte Lobsprüche ertheilen. Mit deiner Erlaubniß, wenn du gegen dich selbst aufgebracht bist, so wollen wir dir, wie einem, der sich selbst Leides thun will, die Hände binden, und hernach ohne Gefahr mit dir reden. Darum sey es, so wie uns, der ganzen Welt bekannt, daß Kajus Marcius den Ehrenkranz dieses Krieges trägt. Zum Beweise davon will ich ihm mein edles, im Lager bekanntes, Roß schenken, mit allem Schmuck, der dazu gehört; und ihn von dieser Zeit an, wegen seiner grossen Thaten vor Karioli, mit vollem Beyfall und Zurufe des

*) Dieß letzte nach der sinnreichen Muthmassung des Verf. der Obsl. and Conjectures, die weniger gewaltsam, und passender ist, als die Warburtonsche. Er liest nämlich: *let this (silk) be made a coverture for the wars.* Steevens setzt hinzu, daß man *him* für *this* könne stehen lassen, weil jenes zu des Dichters Zeiten oft für das Neutrum *it* gebraucht wurde.

Heers, Caius Marcius Koriolanus nennen. Behalt' in Zukunft diesen rühmlichen Beynamen.

(Trompeten und Trommeln.)

Alle. Caius Marcius Koriolanus!

Koriolanus. Ich will hingehn, und mich waschen; und wenn mein Gesicht rein ist, so werdet ihr sehen, ob ich roth werde, oder nicht. Indes dank' ich euch — Ich werde mich auf dein Pferd setzen, und mir immer alle mögliche Mühe geben, des rühmlichen Beynamens, den du mir giebst, würdig zu seyn.

Rominius. Genug. Ist in unser Gezelt, wo ich, noch eh ich mich schlafen lege, unsern glücklichen Erfolg nach Rom berichten werde. — Du, Titus Lartius, must nach Korioli zurück. Send' uns nach Rom die Vornehmsten des Orts, um mit ihnen zu ihrem und unserm Besten Bedingungen zu machen.

Lartius. Das werd' ich thun, mein Feldherr.

Koriolanus. Die Götter fangen an, meiner zu spotten. Ich, der igt eben die fürstlichsten Geschenke ausschlug, bin nun genöthigt, meinen Feldherrn um etwas zu bitten.

Rominius. Nimm es — es ist dein — Was ist es?

Koriolanus. Ich wohnte einmal, hier in Korioli, in dem Hause eines armen Mannes; er begegnete mir sehr gut; er rief mir zu; ich sah, daß er gefangen war; aber Aufidius war mir da eben im Gesicht, und Zorn überwältigte mein Mitleiden. Ich bitte dich, meinem armen Wirthse seine Freyheit zu geben.

(Neunter Band.)

N

Röminius. Eine edle Bitte! — Wär' er der Mörder meines Sohns, so sollt' er doch so fern seyn, wie der Wind ist. Laß ihn los, Titus.

Lartius. Marcus, wie heißt er?

Koriolanus. Beim Jupiter! das vergaß ich — Ich bin müde; wirklich mein Gedächtniß ist ganz ermattet. Ist hier kein Wein?

Röminius. Laßt uns in unser Zelt gehen; das Blut trocknet auf deinem Gesicht; es ist Zeit, daß darnach gesehen werde. Kommt.

(Sie gehn ab.)

Filfter Auftritt.

Das Lager der Volscier.

Trompeten. Feldmusik. Tullus Aufidius, blutig, mit zwey oder drey Soldaten.

Aufidius. Die Stadt ist erobert!

Soldat. Sie wird auf gute Bedingungen zurück gegeben werden.

Aufidius. Bedingungen! — Ich wollt', ich wär' ein Römer; denn, weil ich ein Volscier bin, kann ich das nicht seyn, was ich wirklich bin. Bedingungen! — Was kann ein Vergleich für gute Bedingungen für die überwundene Parthen haben? Fünffmal, Marcus, hab' ich mit dir gefochten; eben so oft hast du mich geschlagen, und würdest es thun, glaub' ich, wenn wir auch so oft, als wir essen, an einander geriethen. Beim Himmel! wenn ich ihn je wieder, Bart gegen Bart, treffe, so ist er in meiner, oder

ich in seiner Gewalt. Meine Eifersucht ist nicht mehr so ruhmvoll, als sie sonst war; denn statt dessen, daß ich glaubte, ihn durch gleiche Gewalt, Schwert gegen Schwert, rechtmäßig zu besiegen, muß ich nun darauf denken, ihm auf irgend eine Art eines zu versehen. Wuth oder Arglist muß ihn doch endlich bezwingen.

Soldat. Er ist der Teufel selbst.

Aufidius. Noch dreister, wenn gleich nicht so schlau. Meine Tapferkeit ist schon dadurch vergiftet, daß er ihr einen Flecken angehängt hat; seinetwegen wird sie ihren Edelmuth verleugnen. Nicht Schlaf, nicht Heiligthum; er mag nackend oder krank seyn; nicht Tempel, noch Kapitol; nicht die Fürbitten der Priester, noch die Zeit der Opfer, lauter Hindernisse der Wuth, sollen ihr veraltetes Vorrecht und Herkommen wider meinen Haß gegen Marcius durchsetzen können. Wo ich ihn finde, wärs auch in meinem eignen Hause, unter meines Bruders Schutz; selbst da würd' ich, gegen alle Regeln der Gastfreiheit, meine ergrimnte Hand in seinem Herzen waschen. Geht ihr in die Stadt; erkundiget euch, wie sie besetzt ist, und was es für welche sind, die Rom sich zu Geiseln gewählt hat.

Soldat. Willst du nicht mitgehn?

Aufidius. Ich werde im Eypressenwald erwartet. Er liegt von den Stadtmühlen südwärts; bringt mir doch dorthin Nachricht, wie es steht, damit ich mich darnach richten, und meine Reise beschleunigen könne.

Soldat. Das werd' ich thun. (Sie gehn ab.)